

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 7

Artikel: Gekränkte Unschuld
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Diejenigen,
so uns zur Winterszeit Maifäfer als Frühlingsboten schicken.
Faß haben wir daran verzweifelt,
Daß mal der Frühling kommen muß,
Da schicket ihr uns — ei, verteuft! —
Den Maifäfer als Frühlingsgruß.
Doch leider sie bei uns erfrieren!
Ja, würd' es noch ein Hase sein,
Wir steckten ohne Zeitverlieren
Zum Wärmen ihn als Braten ein.

Frau A.: „Weßhalb spricht Ihr Mann so oft per Telephon?“
Frau B.: „Da kann er seine Schwerhörigkeit auf das schlechte Funktionieren
der Telephons schieben.“

Ordnungsliebend.

Vater: „Ich lasse den Jungen nicht länger studiren, er macht zu viele
Schulden, bummelt stark und ist überhaupt unordentlich im höchsten Grade.“
Mutter: „Da irrst Du Dich, er ist sogar sehr ordnungsliebend, er hat
z. B. alle Rechnungen, die bei ihm einlaufen, nach dem Alphabet geordnet.“

Gefränkte Unschuld.

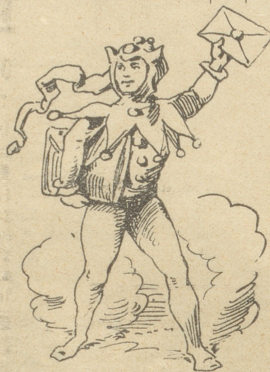
„Wo bleibt denn der Winter?“
So schimpften sie!
„Was steckt denn dahinter,
Es schneit ja nie!“
Und nun ich erschienen,
Ist's auch nicht recht,
Es sei mein Bedienen
Auch gar zu schlecht.

Sie klagen vielstimmig,
Ich sei zu stolz,
Die Kälte zu grimmig
Und freße Holz.
Den windigen Trübel
Als wie nicht klug,
Den ewigen Strubel
Hätt' man genug.

Es treffen die Klagen
Mich doch nur halb;
Man fasse beim Kragen
Den Doktor Falb.

A.: „Ich glaube, Sie machen sich nicht viel daraus, wenn Ihre Frau
erzürnt ist?“
B.: „Doch, ich mache mich gewöhnlich daraus!“

Briefkasten der Redaktion.



An div. Einsender. Schon in
den zwei letzten Nummern unseres Blattes
haben wir angedeutet, daß nun endlich genug
gegerichtet sein dürfte und daß speziell
nicht bewiesene Anschuldigungen gegen den
betreffenden Offizier auch unter Begleit
guter Wille keine Berücksichtigung mehr
finden. So ist z. B. die Behauptung, Major
Gertsch habe „Soldaten geschunden“, von
keiner Seite mit Beweis belegt worden,
und auch als geradezu unwahr ergab sich in
der geführten Untersuchung die in die Welt
hinaus trompetete Anschuldigung, er habe
„Truppen im Freien dem Unwetter ausge-
setzt, während er beim Weine saß.“ Also
jedem das Seine. Die rasende See dürfte
sich behalt ohne ein Opfer zu haben wieder
beruhigen, denn der Streit war doch mehr
ein jachtlicher, denn ein persönlicher,
trotzdem er an bestimmte Adressen ging.
Darum ersuchte das Kommando: Disziplin und Abrufen. — **J. K. i. A.** Wir
bitten, das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben, sonst können dem Seher
leicht Unterlassungsünden vorkommen. — **G. F. i. H.** Nein, Hippel hat Recht,
wenn er sagt: „Wer Thorheit mit Klugheit verbessern will, gebe ja das ganze Ge-
schäft auf. Thorheit muß Thorheit heilen.“ Wenn also der Betreffende eine so
widerrärtige Unart an sich hat, so müssen Sie ihm dieselbe nur fest vormachen,
er wird sich bald genug korrigiren, ohne daß Sie ein Wort dazu zu sagen brauchen.
— **H. Z. i. F.** Ja, die Sache fängt bedenklich an zu „bösern“; schon tauchten
aus dem Schooße der hohen Verammlung selbst die Wikholde auf, um die „Kom-
missionler“ zu geißeln. — **Zeus.** Man hat die Preise mit ihrem Gesuch um Er-
leichterungen in Bern neuerdings abfahren lassen. Ganz recht; je rückichtsloser
man mit derselben verkehrt, desto strammer wird sie die einzig richtige Position
der Rücksichtslosigkeit auch inne halten. — **Peter.** Schönen Dank und Gruß.
J. K. i. B. So lange die Wasserzeichen in den Banknoten nicht einfrieren,
braucht man auch nicht in den Pelzhandgeschuhen zu schreiben. — **S. B. i. Z.**
Es ist im höchsten Grade wichtig, zu wissen, daß der betr. Großrath nicht einen
„Kreuzfuß“, sondern den jetzt so allgemein beliebten „Zuger“ spielte. Bei diesem
kommt die „Kunstbutter“ am ehesten zur Geltung. — **A. K. i. L.** Vide oben.
— **Spatz.** Vor Jahren haben wir diese Verirbilder wieder aufgebracht, und jetzt
mögen sie andere weiter kultiviren. Schönen Gruß. — **Lucifer.** Ja, aber auch
in Ihr Original schlich sich ein Fehler ein; die vierte Blume wurde vergessen. —
G. R. i. R. Wenn ein „wüßes Büchli“ auftaucht, dann lesen es zuerst sämt-
liche Mitglieder des augenauffschlagenden Vereins, und dann erst beginnen sie den
Kampf gegen dasselbe. Da hat man doch etwas für seinen Jahresbeitrag. — **Ver-
schieden.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. (4a)



Ungeheure Heiterkeit

verursachen auf Maskenbällen, bei Vereins- und Fastnachtsanlässen, an Bockabenden,
bei Umzügen etc. die **neuen Trikot-Masken** (komische Gesichtsmasken)
mit ausgeschnittenen Augen und Mund und angenähter Wachsnause; geschminkt,
sowie mit natürlichem, dem Charakter der Masken entsprechenden Haarbesatz.

Diese neuen, haltbaren und hochkomischen Masken aus feinem Trikot
werden wie eine Baumwollmütze über das Gesicht und den ganzen Kopf gezogen,
machen vollständig unkenntlich, sind in der Tasche mitzunehmen und an Ort und
Stelle leicht anzuziehen: man kann in ihnen bequem trinken, essen, rauchen und
singen, ohne dass sie zu warm machen.

Vorräthig in verschiedenen Charakteren, wie Clown, Neger, Spiess-
bürger, Student, Bauer, Gigerl etc., zum Preise von Fr. 3.—, 4.— u. 5.—
per Stück, je nach dem Haarbesatz, bei

Franz Carl Weber

Masken- und Spielwaarenhandlung
mittlere Bahnhofstrasse 62 — ZÜRICH — zum „Gessnerhof“.

(Firma und Adresse genau zu beachten.)

Wiederverkäufer belieben die neueste Preisliste über Fastnachts-
Artikel zu verlangen.



D. R.-Patent a. Neu!

Wunder - Cigarrenspitze.

Der Rauch zaubert im Röhrchen reizende
Bilder auf Blättchen hervor. Amüsant für jeden
Raucher. — Echt Weichsel mit echt Bernstein
Fr. 1.50. Dessgleichen Cigarrenspitze Fr. 1.25.
Von 2 Stück an frankirte Zusendung überall-
hin; von 1/2 Dutz. an 20% Rabatt. Briefmarken
in Zahlung. 34-2
Alleinige Niederlage L. Fabian, Basel.

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.

CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE).



Echte Briefmarken
60 Spanien . . . Mk. 1.25
25 Portugal . . . 1.25
20 Argentinien . . . 1.50
20 Bulgarien . . . 1.75
20 Serbien . . . 1.50
15 Island . . . 3.—
1000 Verschiedene . . . 20.—
Alle verschied. Porto extra.
Preislist. üb. 1327 Serien. grat.

W. Künast, Berlin W. 64. 26

Gegr. 1866. Unter den Linden 15.

Die humorvolle Zeitschrift:

Deklamationsfreund

Erzähler und Spassmacher

kann bei allen Buchhandlungen abonniert
werden, per Semester Fr. 2.50, per
Quartal Fr. 1.50. Musterhefte kosten
50 Cts. Jedes Heft enthält 64 Gross-
Oktavseiten; das nächste bringt ein
Preisräthsel mit vielen pracht- und
werthvollen Prämien. 28-3

Gustav Lutschg

38 ob. Kirchgasse, Zürich
Atelier für Kunstgeigenbau
und Reparatur. 30-12
Zürich 1894: Goldene Medaille.

Der „Gastwirth“

Fachblatt der Schweizer Wirthe & Hoteliers

Per 6 Monate Fr. 3.—.